

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Anzeiger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Gratzlage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigergebühren für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2 gespaltene Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 162

Fernsprecher Nr. 151.

Dienstag, den 16. Juli 1912.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

39. Jahrgang

Tagesgeschichte.

Ueber den Empfang und die Anwesenheit des Kaisers in Dresden

Sind bisher nachstehende Bestimmungen getroffen worden: Der Kaiser wird am 28. August voraussichtlich nachmittags 3 Uhr in Dresden (Hauptbahnhof) eintreffen, woselbst großer militärischer Empfang stattfindet. Auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof wird als Ehrenkompanie die 6. Kompanie des 2. Grenadierregiments mit Fahnen, Spielmannszug und Regimentsmusik Aufstellung nehmen. Als Geleitsabron beim Einzug wird eine Eskadron des Kaiser-Mann-Regiments Nr. 21 (Chemnitz) befohlen. Zur Spalierbildung werden das 2. Grenadier-Regiment, sowie das Kadettenkorps und die Soldaten-Knabenerziehungsanstalt herangezogen. Im großen Schloßhof in Dresden wird eine Ehrenkompanie vom 19. Armeekorps, und zwar die fünfte Kompanie des Regiments „Kronprinz“ Nr. 104 (Chemnitz) mit Fahnen, Spielmannszug und Regimentsmusik Aufstellung nehmen. Am 29. August, 11 Uhr vormittags, wird auf dem Truppenübungsplatz Zeithain die Kaiserparade über die beiden sächsischen Armeekorps abgehalten werden. Um 7 Uhr abends findet im Königlichen Residenzschloß zu Dresden Paradeplatz statt. Um 9 Uhr beginnt der große Zapfenstreich auf dem Theaterplatz in Dresden.

Uner Kaiser und der Zar

liehen dem deutsch-russischen Verein zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen ihren Dank auszusprechen für ein Kundigungs-telegramm, in dem darauf hingewiesen worden war, welche außerordentlich segensreichen Aufschwung die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen unter dem Schutze des Friedens genommen haben.

Zusammenkunft von Staatsmännern.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Berchtold wird mit dem deutschen Reichskanzler während dessen Kur in Gastein eine Zusammenkunft haben. — Der russische Kriegsminister Suchomlinow begibt sich demnächst nach Paris, um auf die den Franzosen durch die Baltischporter Begegnung geschlagene Wunde ein Pflaster zu legen.

Die Arbeiterhinterbliebenen-Versicherung.

Aus den Mehrerhebungen der landwirtschaftlichen Zölle sollte bekanntlich auf Grund eines vom Zentrum zum Zolltarif von 1902 beantragten Gesetzes, das mit dem Kalenderjahre 1911 erloschen ist, ein Fonds angeammelt werden zur Versicherung der Witwen und Waisen von Arbeitern. Nachdem trotz der sehr günstigen Erträge aus den Getreidezöllen im Jahre 1911 in diesem Jahre dem Hinterbliebenenfonds nichts zugeführt werden konnte, hat dieser aus dem Gesetze überhaupt nur ein einziges Mal eine Zuzahlung erhalten. Gleichwohl liegt kein Anlaß zu der Versicherung vor, daß auch dieser Teil der sozialen Versicherung dem ordentlichen Reichsetat aufgebildet werden könnte. Der vorhandene Fonds ist so groß, daß er den Ansprüchen mindestens noch auf ein Jahrzehnt genügt; nach Ablauf dieser Zeit werden insofern zweifellos ansehnliche Quellen zur Wiederauffüllung des Fonds erschlossen sein.

Frankreich

Das Nationalfest wurde am Sonntag in ganz Frankreich mit dem üblichen Lamtam und in Paris in Gegenwart des Vey von Tunis gefeiert. Mit jedem Jahre mehr versucht man, ihm ein militärisches Gepräge zu geben. Bei der großen Pariser Truppenrevue am Sonntag, wo die Aeroplane wieder eine große Rolle spielten, wurden zwei neue Infanterieuniformen vorgestellt: die feldmäßige, die aus einem graugrünen Paletot und einem roten Beinkleid nebst Käppi besteht, und die große Uniform, die sich aus einem anliegenden Waffenrock aus blauem Tuch, rotem Beinkleid, „Madenhülzern“ und einem Helm zusammensetzt. Gleichzeitig verschwand aus der französischen Armee das rote Zuzerbeinkleid, das im Jahre 1835 auf afrikanischer Erde ein-

geweiht wurde und auch im 70er Kriege stark vertreten war. Dieser rote Hosenrock ist jedoch so kostspielig und unpraktisch, daß die Militärverwaltung ihn nach den jüngsten Erfahrungen in Marokko endgültig aufgegeben hat. — Kurz vor Loreeschluß nahm die Kammer ein Gesetz an, das den Vergleuten nach 30jähriger Arbeit im Alter von 55 Jahren ein Ruhegehalt von 730 Franks und ihren Witwen ein solches von 360 Franks gewährleistet.

Belgien.

In der neuen belgischen Kammer dauern die Zusammenstöße, die wiederholt zu Tätlichkeiten ausarteten, zwischen den Liberalen und der Zentrumsmehrheit fort, so daß man schon jetzt ernsthaft mit der Notwendigkeit einer Auflösung des Hauses rechnet. Das Wahlsrecht, nach dem die neue Kammer gewählt wurde, basiert auf der Verhältnismäßig, die Frankreich jetzt einzuführen sucht.

England.

Die Suffragetten suchen es in ihrer ziellosen Ueberpantheit bereits den anarchistischen Bombenwerfern gleichzutun. Auf den englischen Minister des Innern Mac Kenne wurde soeben ein Bombenattentat verübt, das glücklicherweise mißlang, aber keinen Zweifel daran gestattete, daß es von einer der verriichten Frauenrechtlerinnen ausging, die schon seit längerer Zeit dem Minister mit Anschlägen drohten. — Als der frühere Marine- und jetzige Minister des Innern am Sonnabend voriger Woche sein Arbeitszimmer betrat, entdeckte er hinter dem Vorhang eine Bombe, die Sprengmaterial enthielt. Die Bombe wurde unschädlich gemacht und eine Untersuchung eingeleitet. Diese führte sofort auf die Spur der Suffragetten als Urheberinnen.

In Portugal

dauert der Kleinkrieg royalistischer Aufständischer trotz der gewaltigen Anstrengungen der Regierung, ihn zu ersticken, noch immer fort. Der Hauptführer Conceiro soll in einem der zahlreichen täglichen Geschehnisse an der Hand verwundet worden sein.

In der Türkei

ist die Lage unverändert kritisch, man glaubt an eine baldige Demission des gesamten Ministeriums. Die Erhebung der Albanesen gewinnt immer weitere Ausdehnung. Auf dem Kriegsschauplatz wurde die Ruhe in der verfloßenen Woche nach der Eroberung Mesurats nicht wieder gestört.

Die Lage in Marokko

ist andauernd kritisch. Marrakesch wird von Reiterbanden bedroht, die in die Stadt einzudringen suchen. Auch in dem benachbarten Agler ist es mit Ruhe und Sicherheit noch schlecht beschaffen. Soeben wurde dort von Eingeborenen ein Postwagen ausgeplündert, dessen fünf Passagiere und der Kutscher getötet und ein zwölfjähriges Mädchen sterbend auf dem Platz zurückgelassen.

Jubelfeier des Turnvereins Gersdorf.

Dem Turnverein 1 Gersdorf war es beschieden, am Sonntag das Fest seines 50jährigen Bestehens, verbunden mit Plakabweise des vor kurzem erworbenen Turnplatzes zu begehen. Ist der Verein auch verhältnismäßig nicht sehr stark, so hat er doch für Gersdorf eine gewisse Bedeutung; das ging schon aus dem Interesse und der Teilnahme hervor, die weite Kreise und die verschiedensten Schichten der Einwohnerschaft, ganz abgesehen von den auswärtigen Brudervereinen, dem Jubelverein gegenüber zum Ausdruck brachten. Der festlich geschmückte Ort brachte dies äußerlich zum Ausdruck, die frohen Gesichter der Festteilnehmer aber ließen auch die innere Anteilnahme nicht vermissen. Mit Genugtuung kann der Turnverein 1 auf die Sympathieausgebungen zurückblicken, welche ihm anlässlich seiner Jubiläumfeier zuteil wurden, sie werden in den Herzen seiner Mitglieder dem Gedennis,

treu zur Sache zu halten und auf der alten Bahn fortzuschreiten, einen neuen Impuls verleihen. Ueber den Festtag waltete ein glückliches Gelingen, sie nahmen einen überaus befruchtenden und harmonischen Verlauf, wozu nicht zuletzt die wirksame Vorarbeit und die geschickte Anordnung beigetragen haben. Sonnabend nachmittags erfolgte ein Zapfenstreich durch den Ort und begann hierauf die

Eröffnungsfest

im Gasthof „Leutonia“, dem Vereinslokal des Jubelvereins. Der festlich geschmückte Saal war völlig besetzt, als die Küchlersche Kapelle, vertretungsweise von Herrn Musiklehrer Jandelys dirigiert, mit dem stotgespielten Jubiläumsmarsch von Ermlich den Abend einleitete.

In schwingvollen Worten sprach der Schriftführer des Vereins Herr Johannes Winkler sodann einen Prolog, von einem lebenden Bild umgeben.

Herr Vereinsvorsteher Rösler hieß sodann die Anwesenden im Namen des Vereins herzlich willkommen, indem er ihnen einen treudeutschen Gruß entbot und hierauf die Leitung des Abends an den Ehrenvorsitzenden Herrn Direktor Hurbig abtrat.

Herr Direktor Hurbig begrüßte die Festteilnehmer mit einer Ansprache etwa folgenden Wortlauts: Mir ist die Ehre zuteil geworden, der Jubel-Feier als Ehrenvorsitzender vorstehen zu dürfen. Ich habe diese Ehre mit Dank angenommen und hoffe, das mir übertragene Amt zur allgemeinen Zufriedenheit auszufüllen. So heiße ich Sie denn alle im Namen des Vereins und gleichzeitig auch im Auftrage der Gemeinde Gersdorf herzlich willkommen. Ganz besonders gebe ich meiner Freude Ausdruck, daß wir hier einen Verein wie den Jubelverein besitzen, der im Grunde genommen ja auch ein Bedürfnis für Gersdorf war und allezeit die hohen Ziele, die er sich gesteckt, hochhielt und getreulich seine Pflicht erfüllte. 50 Jahre im Leben eines Vereins wollen etwas bedeuten, sie sind eine lange Zeit des Kampfes und Ringens um die nationalen Güter eines Volkes, eine Zeit, die ohne Stürme gewiß nicht war. Lassen Sie uns heute zurückblicken auf jene trostlosen Zeiten, als das deutsche Vaterland noch in schwerer Knechtschaft schmachtete, da waren es die deutschen Turner, die den Mut nicht verloren hatten und wader für ihre Ideale kämpften. Die herrlichen Worte des Prologs deuteten ja die Bestrebungen der deutschen Turnerei an: die deutsche Jugend zu kräftigen, sie zu zielbewußten und nadsenstarken Männern zu erziehen. Stets war es das Bestreben des Vereins, seine Mitglieder zur Vaterlandsliebe anzuhalten, und immer wandelte er echt-deutsche Bahnen. Solange ich den Turnverein 1 kenne, war er jederzeit gern bereit, zum Ruhme und zum Nutzen und zur Herrlichkeit des deutschen Vaterlandes nach seinen Kräften mitzuarbeiten. Bei allen patriotischen Gelegenheiten hat er nie gefehlt, und dafür gebührt ihm Dank. Eine der ersten Aufgaben der Turnerei ist es, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und in dieser nationalen Arbeit seine Genugtuung zu finden. Lassen Sie uns hoffen, daß dies auch in Zukunft so bleiben wird und der Verein nie sein hohes Ziel aus den Augen verliert. Daraufhin bitte ich Sie alle, mit mir einzustimmen: Gut Heil der deutschen Turnerei, Gut Heil dem deutschen Vaterland!

Der 2. Vorsteher Herr Friedrich führte u. a. folgendes aus: Bei allen Vereinsjubiläen ist es wohl Sitte und Gebrauch, auch derer zu gedenken, denen unser Verein sein Bestehen verdankt, und das sind die Gründer. Eine große Anzahl sind von ihnen leider schon ins Grab gestiegen, zehn ehemalige Gründer aber befinden sich heute noch am Leben. Im Auftrage des Vereins heiße ich die anwesenden Gründer ganz besonders herzlich willkommen. Aber auch der Herren sei gedacht, die dem Verein schon 25 Jahre und länger angehören, deren wir 12 zählen. Sie alle haben sich im Laufe der Jahre Ver-

dienste um den Verein erworben und aus diesem Anlaß läßt der Verein den Herren Friedrich Steeger, Ernst Penke, Wilhelm Pilz, Karl Benz, Franz Reinhold, Friedrich Wegner, Louis Scheffler, Hermann Schubert, Franz Uhlmann und Ehregott Tennstedt als Gründer sowie den Herren Hermann Wieweg, Albin Junke, Moriz Köstler, Clemens Gränich, Max Landrod, Louis Schulze, Hermann Orgis-Hohenstein-Ernstthal, Paul Orgis, Richard Orgis, Oskar Rösler, Bruno Wieweg und Emil Gruner als Ehrenmitgliedern, die über 25 Jahre dem Verein angehören, ein goldenes bzw. silbernes Sträußchen überreichen, dem „Ehre, dem Ehre gebührt!“ Wir alle wünschen (zu den Jubilaren gewendet), daß Sie uns noch lange erhalten bleiben, zum Wohle des Vereins sowohl wie der deutschen Turnerschaft. Den Jubilaren gilt unser dreifaches Gut Heil!

Die vereinigten Gesangsvereine „Kriemhild“, „Liederkrone“ und „Gruppe VII der Königstreuen Knappen“ brachten hierauf unter der zielbewußten und tatkräftigen Leitung des Herrn Kantor Dohlfeld den Mozartischen Männerchor „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ recht wirkungsvoll zu Gehör. Es folgten sodann Gesellschaftsübungen der Zöglinge des 1. und 2. Jahrgangs und Vortragsübungen der Zöglinge des 3. Jahrgangs.

Darauf ergriff der Festredner, Herr Lehrer Seilriegel das Wort zu folgender gutdurchdachten

Festrede:

Frisch wie der Bergwind, der zu Tale fährt, Froh wie das Herz, das dem Bösen gewehrt, Frei wie der Geist, der die Wahrheit begehrt, Fromm wie das Kind, dem wir beten gelehrt! Das ist unser Wahlspruch zu jeglicher Zeit, Im Denken und Handeln, im Frieden und Streit.

Mit diesen trefflichen Worten kennzeichnete der verstorbene Waldemar Bier die Bestrebungen unserer deutschen Turnerei, die sich allenthalben in deutschen Gauen des besten Lebens erfreut. Im Banne dieser 4 „F.“ (frisch, froh, frei, fromm) wird auch in Zukunft das deutsche Turnen der Anerkennung und Wertschätzung jedes wahren Vaterlandsfreundes sicher sein. Auch unsere Lösung möge immerdar in diesem Spruche gipfeln. Zu einem Jubelfeste sind wir heute hier verammelt, und da ist es wohl angebracht, einiges aus der Chronik des Vereins zu erzählen. Die Männer, die einst bei dem Kinde, das heute als 50jähriger Mann vor uns steht, Paten waren, sind zum größten Teile heimgegangen, aber ihr Geist weilt heute noch unter uns. (Der Herr Redner gab sodann einen geschichtlichen Ueberblick seit Gründung des Vereins, den wir insofern Platzmangels in einer späteren Nummer zur Veröffentlichung bringen werden. Die Red.) Mit großer Freude blicken wir auf die Männer, die aus jener Zeit noch vorhanden sind und heute im weißen Haar unter uns weilen; ihnen und dem Turnrat, besonders auch dem Turnwart und den Vorturnern gebührt aufrichtiger Dank für die treue und unermüdete Arbeit. Sie zeigen uns am besten und deutlichsten, was das Schönste an der ganzen Turnerei ist: die selbstlose Hingabe an das Ganze. Ein Ausspruch F. M. Arndts lautet „Wer im Großen siegen will, sei auch im Kleinen fleißig“. Das Leben uns unsere Turner, besonders die Vorturner vor. Ihnen danken wir mit, wenn wir heute mit Stolz und Freude bekennen dürfen, daß dieser Geist treuer Pflichterfüllung in allen Mitgliedern lebendig ist. Es muß im Leben des Turners liegen, sich selbstlos dem Ganzen ein- und unterzuordnen. Was sich die Turner an Ehren eringen, das wird ihnen als Lohn für oft jahrelange mühsame Arbeit zuteil. Der Wille muß den Sieg über den eigenen Leib davonzutragen, denn nur mit Erlangen dieses Ziels erreichen wir wahrhaft Grobes. Die Turner haben sich hier ein hehres aber herrliches Ziel gesteckt, die Willensbildung im Verein mit der Kräftigung des Leibes. Welch erhebendes Gefühl ist es doch für